

## 9. Sonntag im Jahreskreis (B): Mk 2,23-3,6

### *a) Kontext und Form*

Innerhalb des Markusevangeliums schließen diese beiden Einzelerzählungen, das Streitgespräch über das Ährenraufen der Jünger am Sabbat (Mk 2,23-28) und die Sabbatheilung (Mk 3,1-6), eine größere mit Mk 2,1 beginnende Einheit ab. Diese Erzähleinheit beginnt mit der Heilung des Gelähmten, die die Vollmacht des Menschensohnes zur Sündenvergebung verdeutlicht (Mk 2,1-12), und umfasst daran anschließend mehrere Streitgespräche. Mk 2,13-17 handelt von der Berufung des Zöllners Levi, die ein Streitgespräch über die Tischgemeinschaft Jesu mit Zöllnern und Sündern einleitet. Es folgt ein Streitgespräch über das Fasten (Mk 2,18-22). Die beiden Sabbatperikopen schließen die Einheit ab. Gekennzeichnet ist sie durch die Steigerung des Konflikts zwischen Jesus und seinen Gegnern, die ihren Höhepunkt in 3,6 erreicht, wonach die Gegner beschließen, Jesus zu töten. *Vgl. zum Kontext ausführlicher die Ausführungen zu Mk 2,1-12 (Lesejahr B: 7. Sonntag im Jahreskreis).*

Das Sonntagsevangelium wird thematisch durch die Sabbatproblematik zusammengehalten. Im ersten Teil wird das Sabbatthema der Gattung nach in einem Streitgespräch (Mk 2,23-28) abgehandelt. Die abschließende Antwort Jesu ist dreigeteilt und bietet entsprechend drei verschiedene Begründungen für die neue Sabbatauslegung Jesu. Die Sabbatheilung (Mk 3,1-6) veranschaulicht das Sabbatverständnis Jesu, indem sie zeigt, dass es Jesus um das Wohl des Menschen geht. Gerade am Sabbat ist es eine Verpflichtung, den Menschen Gutes zu tun, d. h. insbesondere Kranke zu heilen. Die Heilungsgeschichte ist der Gattung nach ein Normwunder, insofern die Heilung der Veranschaulichung einer neuen Norm – konkret: eines neuen Sabbatverständnisses – dient. Der Aufbau der Erzählung entspricht der Struktur einer typischen Wundergeschichte. Auffällig ist allerdings der Schluss, der statt eines Lobpreises Gottes (Chorschluss) den Tötungsbeschluss der Gegner Jesu enthält.

Durchgehend veranschaulicht dieses Sonntagsevangelium die Zuwendung Gottes zu den Menschen, die den Kern der Verkündigung der Gottesherrschaft durch Jesus ausmacht und die besonders die neue Deutung des jüdischen Gesetzes durch Jesus bestimmt. Der ursprüngliche Wille des Schöpfers ist das umfassende Wohl des Menschen. Dieser Wille muss sich auch in der rechten Toraauslegung zeigen.

### *b) Inhalt (deutscher Bibeltext: Einheitsübersetzung)*

#### **Das Streitgespräch (Mk 2,23-28)**

##### *Das Anstoß erregende Verhalten der Jünger*

<sup>23</sup> Καὶ ἐγένετο αὐτὸν ἐν τοῖς σάββασιν An einem Sabbat ging er durch die Kornfelder, παραπορεύεσθαι διὰ τῶν σπορίμων, καὶ οἱ und unterwegs rissen seine Jünger Ähren ab.



## Das Beispiel Davids

<sup>25</sup> καὶ λέγει αὐτοῖς, Οὐδέποτε ἀνέγνωτε τί ἐποίησεν Δαυὶδ, ὅτε χρεῖαν ἔσχεν καὶ ἐπείνασεν αὐτὸς καὶ οἱ μετ' αὐτοῦ; <sup>26</sup> πῶς εἰσηλθεν εἰς τὸν οἶκον τοῦ θεοῦ ἐπὶ Ἀβιαθὰρ ἀρχιερέως καὶ τοὺς ἄρτους τῆς προθέσεως ἔφαγεν, οὓς οὐκ ἔξεστιν φαγεῖν εἰ μὴ τοὺς ἱερεῖς, καὶ ἔδωκεν καὶ τοῖς σὺν αὐτῷ οὖσιν; Er antwortete: Habt ihr nie gelesen, was David getan hat, als er und seine Begleiter hungrig waren und nichts zu essen hatten - wie er zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar in das Haus Gottes ging und die heiligen Brote aß, die außer den Priestern niemand essen darf, und auch seinen Begleitern davon gab?

Wie Jesus seinen Jüngern erlaubt, ihren Hunger am Sabbat mit Ähren zu stillen, obwohl das Gesetz es nicht erlaubt, so gestattet David seinen Begleitern gegen die Vorschrift zu handeln, dass nur die Priester sich von den Schaubroten ernähren dürfen (Lev 24,9). David dringt in das Zelt Gottes ein, isst von den Schaubroten und gibt seinen Begleitern davon (vgl. 1 Sam 21,2-7, wo allerdings der Hohepriester David das Brot gibt). Wie David sich in einer Notsituation über ein Gebot hinwegsetzt, so tut es auch Jesus. Wenn diese Argumentation mit dem Davidsbeispiel auf Jesus zurückgeht, wofür einiges spricht, dann beansprucht Jesus hier eine Autorität, die diejenige Davids übersteigt. Der Vergleich mit David lässt zudem wenigstens indirekt einen messianischen Anspruch Jesu erkennen.

Das Sabbatgebot hat im Frühjudentum einen sehr hohen Stellenwert. Seine Beachtung ist neben der Beschneidung das wichtigste Merkmal, das die Juden von den Heiden unterscheidet. Insofern kommt dem Sabbatgebot für die Identität des Judentums als Minderheit in der hellenistisch-römischen Welt eine große Bedeutung zu. Es gab unterschiedlich strenge Auslegungen dieses Gebotes im Judentum zur Zeit Jesu. Jesus vertritt den Standpunkt, dass die Beseitigung einer Notsituation wichtiger ist als die buchstabengetreue Beachtung der Sabbatvorschriften. Im Blick auf die folgende Heilungsgeschichte kann man sogar sagen: Für Jesus entspricht es dem Willen Gottes, gerade am Sabbat Not zu beseitigen und Gutes zu tun. Im Judentum der Zeit Jesu war ein heilendes Wirken am Sabbat nur bei Lebensgefahr erlaubt.

Da in dem Davidsbeispiel das Sabbatgebot keine Rolle spielt, ist die Stellungnahme Jesu in den VV 25-26 letztlich sogar eine grundsätzliche Aussage zum jüdischen Gesetz.

Beim Namen des Hohenpriesters unterläuft Markus ein Fehler. Nach 1 Sam 21,2-7 handelt es sich nicht um Abjatar (2 Sam 8,17 u. ö.), sondern um Ahimelech. Deswegen lassen Matthäus und Lukas den Namen des Hohenpriesters fort.

## Die ursprüngliche, in der Schöpfung grundgelegte Bedeutung des Sabbats

<sup>27</sup> καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς, Τὸ σάββατον διὰ τὸν ἄνθρωπον ἐγένετο καὶ οὐχ ὁ ἄνθρωπος διὰ τὸ σάββατον; Und Jesus fügte hinzu: Der Sabbat ist für den Menschen da, nicht der Mensch für den Sabbat.

In V 27 liegt wahrscheinlich ein historisches Jesuswort vor, das die beiden synoptischen Seitenreferenten des Markusevangelisten (Lk, Mt) nicht übernommen haben. Vermutlich erschien es ihnen zu anstößig, da es den Menschen zum Herrn über ein göttliches Gebot zu machen scheint, was eine Spannung zum folgenden Vers darstellt. Außerdem vermissen sie in dem Wort wohl eine spezifisch christliche Argumentation.

Im Rahmen der Verkündigung Jesu will dieses Logion zum Ausdruck bringen, dass nach dem Willen Gottes das Wohl des Menschen den Sabbat prägen soll. Jesus wollte damit nicht den Sabbat abschaffen, aber er wandte sich gegen Entwicklungen in der Sabbatpraxis, die zu unmenschlichen Regelungen geführt hatten. Um sich dies zu veranschaulichen, muss man sich nur in Erinnerung rufen, dass es nach den Regelungen der Qumrangemeinschaft verboten war, am Sabbat einen Menschen aus einer Grube zu bergen, in die er hineingefallen war, wenn man dazu eine Leiter oder ein anderes Werkzeug benutzen musste (CD 11,16-17). Dem Gebot der Nächstenliebe widerspricht auch das im antiken Judentum allerdings umstrittene Verbot, am Sabbat Trauernde zu besuchen, weil dadurch die eigene Sabbatfreude eine Eintrübung erfahren könnte.

Jesus dagegen sieht den Sabbat als einen Tag an, an dem Menschen eine Freude gemacht werden soll. Gerade am Sabbat soll man Menschen heilen, wenn man dazu die Möglichkeit hat, und dürfen Hungernde Erntearbeit leisten und sich eine Mahlzeit zubereiten.

Jesus will also dem Sabbat den eigentlichen, von Gott gegebenen Sinn wiedergeben. Das ἐγένετο meint das Schöpferhandeln Gottes, d. h. die jesuanische Deutung des Sabbats ist in der Schöpfung grundgelegt. Es entspricht dem Schöpferwillen, dass am Sabbat das Gebot der Nächstenliebe besonders ernst genommen wird. Jesus knüpft damit letztlich an die Tradition im Alten Testament und im Frühjudentum an, die im Sabbat einen Tag der Erholung und der Entspannung im Arbeitsrhythmus sieht (Dtn 5,12-15).

#### *Der Menschensohn als Interpret des Sabbatgebotes*

<sup>28</sup> ὥστε κύριός ἐστιν ὁ υἱὸς τοῦ ἀνθρώπου καὶ τοῦ σαββάτου. Deshalb ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Dieser Vers, der die vormarkinische Einheit abschließt, geht wahrscheinlich auf eine frühe judenchristliche Gemeinde zurück, die ihre eigene, von der frühjüdischen unterschiedene Sabbatauslegung auf die Autorität des erhöhten Herrn zurückführt. Zugleich hat der Vers zusammenfassenden Charakter, insofern er die Autorität des Menschensohnes in der Sabbatfrage mit dessen Vollmacht in den zuvor behandelten Themen (Sündenvergebung, Fastenpraxis) verknüpft.

Die Gemeinde des Markusevangelisten, die das Sabbatgebot wohl nicht mehr praktiziert hat, hat in diesem Wort vermutlich ihre Freiheit vom Gesetz bestätigt gesehen.

## Die Heilung des Mannes mit der verdorrten Hand am Sabbat (Mk 3,1-6)

### Exposition

<sup>1</sup> Καὶ εἰσῆλθεν πάλιν εἰς τὴν συναγωγὴν. καὶ ἦν ἐκεῖ ἄνθρωπος ἐξηραμμένην ἔχων τὴν χεῖρα: <sup>2</sup> καὶ παρετήρουν αὐτὸν εἰ τοῖς σάββασιν θεραπεύσει αὐτόν, ἵνα κατηγορήσωσιν αὐτοῦ. Als er ein andermal in eine Synagoge ging, saß dort ein Mann, dessen Hand verdorrt war. Und sie gaben acht, ob Jesus ihn am Sabbat heilen werde; sie suchten nämlich einen Grund zur Anklage gegen ihn.

Die Exposition ist zweigeteilt. In ihrem ersten Teil (V 1) enthält sie eine Ortsangabe (Synagoge), die zugleich eine Zeitangabe (Gottesdienst am Sabbat, s. V 2) impliziert, und beschreibt kurz das Leiden des Kranken, der im Zentrum der Erzählung stehen wird. Im zweiten Teil (V 2) werden Gegner Jesu eingeführt, die im mittleren Teil und am Schluss der Wundergeschichte eine wichtige Rolle spielen. Die Gegner bleiben zunächst unbestimmt. Es wird nur gesagt, dass sie auf der Lauer liegen und nur einen Grund suchen, Jesus anzuklagen. Sie hoffen, ihn eines Sabbatbruchs bezichtigen zu können. Offensichtlich ist vorausgesetzt, dass sie von Sabbatheilungen Jesu bereits gehört haben.

### Die Heilung

<sup>3</sup> καὶ λέγει τῷ ἄνθρωπῳ τῷ τὴν ξηρὰν χεῖρα ἔχοντι, Ἔγειρε εἰς τὸ μέσον. <sup>4</sup> καὶ λέγει αὐτοῖς, Ἐξεστὶν τοῖς σάββασιν ἀγαθὸν ποιῆσαι ἢ κακοποιῆσαι, ψυχὴν σῶσαι ἢ ἀποκτεῖναι; οἱ δὲ ἐσιώπων. <sup>5</sup> καὶ περιβλεψάμενος αὐτοὺς μετ' ὀργῆς, συλλυπούμενος ἐπὶ τῇ πωρώσει τῆς καρδίας αὐτῶν, λέγει τῷ ἄνθρωπῳ, Ἐκτεινον τὴν χεῖρα. καὶ ἐξέτεινεν, καὶ ἀπεκατεστάθη ἡ χεὶρ αὐτοῦ. Da sagte er zu dem Mann mit der verdorrten Hand: Steh auf und stell dich in die Mitte! Und zu den anderen sagte er: Was ist am Sabbat erlaubt: Gutes zu tun oder Böses, ein Leben zu retten oder es zu vernichten? Sie aber schwiegen. Und er sah sie der Reihe nach an, voll Zorn und Trauer über ihr verstocktes Herz, und sagte zu dem Mann: Streck deine Hand aus! Er streckte sie aus, und seine Hand war wieder gesund.

Im Zentrum steht der Mann mit der verdorrten Hand. Jesus fordert ihn auf, sich in die Mitte zu stellen. Auf ein befehlendes Wort Jesu hin wird er geheilt.

Zuvor richtet Jesus zwei Fragen an die Gegner, die ihn beobachten. Formal fragt Jesus danach, was am Sabbat erlaubt ist und bietet zwei Alternativen: Gutes tun oder Böses, Leben retten oder vernichten? Die Antwort kann nur lauten: Selbstverständlich ist am Sabbat auch nur erlaubt, was an anderen Tagen auch recht ist, Gutes tun und Leben retten. Dadurch, dass das Tun des Bösen und das Vernichten von Leben parallel gesetzt werden, wird das Sabbatgebot neu gedeutet. Einen Menschen nicht zu heilen, bedeutete ihn zu töten. Es gibt also eine Verpflichtung, Menschen am Sabbat zu heilen.

Im markinischen Kontext bekommt die Frage Jesu durch den folgenden V 6 noch eine besondere polemische Färbung. Während Jesus am Sabbat durch die Heilung Leben rettet, beschließen die Gegner die Tötung Jesu, was nun überhaupt nicht mit dem Sabbatgebot vereinbar ist.

Das Schweigen der Gegner zeigt die Verlegenheit an, in die Jesus sie gebracht hat. Es verdeutlicht aber auch ihre Verstocktheit, denn sie lassen sich von ihrem Vorhaben nicht abbringen. Jesus schaut sie an und erkennt die Verstocktheit ihres Herzens. Sie verharren in ihrer Gegnerschaft zu Jesus.

#### *Der Tötungsbeschluss als Reaktion auf das Wunder*

<sup>6</sup> καὶ ἐξελθόντες οἱ Φαρισαῖοι εὐθὺς μετὰ τῶν Ἡρωδιανῶν συμβούλιον ἐδίδουν κατ' αὐτοῦ ὅπως αὐτὸν ἀπολέσωσιν. Da gingen die Pharisäer hinaus und fassten zusammen mit den Anhängern des Herodes den Beschluss, Jesus umzubringen.

Dieser abschließende Vers verdankt sich markinischer Redaktion, denn historisch ist ein Zusammenwirken von Pharisäern und Anhängern des Herodes Antipas (= Tetrarch von Galiläa und Peräa von 4 v. Chr. bis 39 n. Chr.) auszuschließen, die hellenistischen Herrscher der Herodesfamilie galten in den Augen frommer Juden als Heiden, mit denen Pharisäer sicher keine enge Gemeinschaft gebildet hätten. Markus ordnet auch in 8,15 die Pharisäer und Herodes Antipas in einem Jesuswort zusammen, in dem die Jünger vor beiden gewarnt werden.

Markus liegt in 3,6 daran, das Wirken Jesu mit dem Kreuz zu verknüpfen. Schon am Beginn des Wirkens Jesu tritt seine Passion in den Blick. Das Kreuz gehört zum Weg des Gottessohnes. Die Messianität Jesu offenbart sich im Leiden und im schmachvollen Tod. Sein gutes Wirken zum Wohl der Menschen ruft paradoxerweise Feindschaft und Ablehnung hervor. Dem Leser soll zugleich bewusst werden, dass er in der Nachfolge Jesu auch auf den Weg des Kreuzes verwiesen ist.

#### *c) Anregungen für die Verkündigung*

Da sich dieses Sonntagsevangelium aus zwei Perikopen zusammensetzt, die jeweils unter mehreren Gesichtspunkten auf die Sabbatthematik eingehen, bieten sich viele Möglichkeiten, diesen Schrifttext für die Verkündigung fruchtbar zu machen.

Das Sabbatgebot spielt für uns Christen zwar keine Rolle mehr, trotzdem ist es immer eine Gefahr, dass wir uns als Menschen Regeln zurechtlegen, die letztlich zum Nachteil anderer sind. Die Sabbatperikopen fordern uns auf, unsere selbstgemachten Regeln daraufhin zu überprüfen, ob sie die Nächstenliebe fördern oder nur uns selbst nützen.

Der Hinweis auf die Schöpfungsordnung in V 27 macht bewusst, dass es ethische Anforderungen an uns Menschen gibt, die uns von Gott vorgegeben sind und über die wir nicht verfügen können.

Die Heilung am Sabbat zeigt sehr deutlich, dass für Jesus das Wohl des Menschen Vorrang hat bei der Auslegung der Tora. Auf die Heilung eines Menschen am Sabbat zu verzichten, obwohl sie möglich

wäre, widerspricht dem Willen Gottes. Es kommt sogar einer Tötung gleich, wenn man den Kranken sich selbst überlässt und ihm nicht hilft.

Die Erzählung ist auch ein Appell, die Konfrontation nicht zu scheuen, wo es um das Wohl des Menschen geht, und zwar des konkreten einzelnen Menschen in seiner persönlichen Not. Dieser Mut zum Streit ist von uns Christen z. B. gefordert, wenn es um die Not des Sterbenden und die Frage der Sterbehilfe und Sterbebegleitung geht, wenn es um den Schutz Behinderter oder den Lebensschutz des noch ungeborenen menschlichen Lebens geht.

Der vom Markusevangelisten eingefügte Tötungsbeschluss am Ende der Perikope stellt die Verbindung zum Kreuz Christi her. Dadurch wird verhindert, dass die Botschaft des Evangeliums auf eine Verkündigung bloßer Humanität reduziert wird. Wie der Einsatz Jesu für den Menschen – für den Sünder, für den Kranken, für den Einsamen und Notleidenden – Verfolgung und sogar die Tötung am Kreuz zur Folge hat, so umfasst auch die Nächstenliebe des Jüngers Jesu die Bereitschaft zu einer letzten Hingabe, die unter Umständen auch das Martyrium einschließt. Christlich verstandene Liebe ist mehr als allgemeine Menschenliebe. Sie stellt höhere Ansprüche an den Menschen.

*Lothar Wehr*

📖 J. Gnilka, Das Evangelium nach Markus I: Mk 1,1 - 8,26 (EKK 2/1), Neukirchen-Vluyn 5. Aufl. 1998, 118-132; M. Waibel, Die Auseinandersetzung mit der Fasten- und Sabbatpraxis Jesu in urchristlichen Gemeinden, in: G. Dautzenberg u. a. (Hg.), Zur Geschichte des Urchristentums (QD 87), Freiburg 1979, 63-96; W. Weiß, "Eine neue Lehre in Vollmacht". Die Streit- und Schulgespräche des Markus-Evangeliums (BZNW 52), Berlin 1989, 41-56.106-126; M. Ebner, Jesus - ein Weisheitslehrer? Synoptische Weisheitslogien im Traditionsprozeß (HBS 15), Freiburg 1998, 136-146.161-181.